

ssergewöhnliche Freizeitbeschäftigung: Werner Schmutz baut – nun mit Hilfe der Junioren – schon zum dritten Mal ein Schiff

# auf Bremgartner Werft entsteht die «Heureka»

Ilkommen in der Bremgartner ft», sagt Werner Schmutz. Werft? urhaftig, unter einem Plastikverag unweit des historischen hleins auf der Aarehalbinsel chst» ein veritables Schiff heran. Alurumpf, mit stolzen Ausmassen 11,40 mal 3,50 Metern, ist fast so wie das romantische Wohnhaus der te, welche ihn in aufwendiger Arbeit individuellen Sport- und Freizeitidies ausbauen.

weieinhalb Jahren soll es soweit sein. n wird sich die Aluschale, in der te erst Kabelhüllen und handschrift- e Bezeichnungen – wie Kühlschrank, , Zwischenwand – eine spätere Ein- tng erahnen lassen, zur stolzen t gemauert haben.

ner Schmutz weiss genau, auf was er eingelassen hat. Er ist nicht nur ein ionierter Segler, sondern auch ein hrener Schiffsbauer. Seine «Karrie-

1 «Bund»-Mitarbeiterin via Baumann

begann schon als Schulbub. Nach- er ein dickes Werkbuch geschenkt ommen hatte, machte sich der Jüng- sofort an den Bau eines Segelschif- «Völlig selig» sei er jeweils gewesen, n der Regen in Thunstetten, wo nutz aufwuchs, eine Bodenebene- zu einem kleinen See auffüllte. idenlang habe er «böötlet», erinnert ch; die Freude blieb bis heute. Dem otyp folgten viele weitere Modelle, auch ferngesteuerte Regatten- ffe. Schmutz erteilte auch Kurse, pielsweise als Beschäftigungsthera- für die Patienten im Aebihaus in itelen, wo der gelernte Porzellanma- ziele Jahre als Hauswart tätig war.

Brütteln baute Werner Schmutz 1 sein erstes «richtiges» Schiff, eine e des Typs «Pirat». Mittlerweile hat- nämlich angefangen, sich mit Wind Wasser auseinanderzusetzen. mutz hatte der Segelschule Spiez ein topes Tischmodell zu Instruk- szwecken hergestellt und sich und er Frau damit Segelstunden bis zum et verdient.

egelbegeisterte Paar pflegte auch en Nachwuchs auf sein im Neuen- gersee stationiertes Boot mitzuneh- i. Schon bald kam jedoch der nsch nach «etwas Besserem» auf, im Schiff mit mehr Platz und einer üte. So machte sich Werner Schmutz n erneut an die Arbeit: Der Pirat mit nen «Pony» wurde gegen einen itten» Holzrumpf eingetauscht, aus chem der bastelfreudige Segelfan in Jahren Freizeitarbeit einen FFA 25 berte. Die «Brettiège» mit fünf lafplätzen wurde zu einem vielbe- teten Bijou mit prächtigen farbigen eln, um das die Familie oft beneidet den ist.

s Wunder, dass auch der heute ihrige Severin und die Tochter Eve- sowie neuerdings auch deren Freund Bühlmann (beide 21) «angefresse- Segler geworden sind. Anders als ernorts, wo die Jungen gerne ihre eie- nen Wege gehen, traf sich der



Oft bis weit in die Nacht hinein baut Werner Schmutz auf seiner «Werft» in Bremgarten an der «Heureka». Der Rumpf des Schiffes ist fast so lang wie das Wohnhaus der Familie... (Bild: Monika Flückiger)

Schmutzsche Clan stets gerne und oft – und zwar eben auf dem Schiff. Und wieder wurde es eng...

Diesmal war es vor allem Severins Wunsch, ein grösseres Schiff zu bauen. Werner Schmutz war leicht für diese Idee zu gewinnen. «Er braucht eben immer wieder eine neue Herausforderung», schmunzelt Ehefrau Doris, die allerdings anfänglich von den Plänen ihrer Männer nicht gerade begeistert war. Das Vorhaben bedeutet nämlich auch, dass der Liebste vorderhand weder sonntags noch in den Ferien mit ihr Segeln geht...

Nach eingehendem Prospektstudium machten sich Vater und Sohn vor einem Jahr auf die Suche nach einem Schiffsrumpf, einer Basis für einen hochseetüchtigen Motorsegler. Die beiden klopften verschiedene Werften in Holland und in Norddeutschland ab. In Bremerhaven stiessen sie schliesslich auf ein verlockendes, günstiges Angebot: die halbfertige Aluschale eines in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Auftraggebers samt Motor und Mast. Nach kurzer Bedenkfrist – ein Gespräch mit Fachleuten an der Hamburger Bootsausstellung überzeugte die beiden Reisenden vollends – wurde der Handel getätigt, obwohl der Rumpf etwas grösser ist als geplant.

Heureka, ich hab's! So rief weiland der griechische Physiker Archimedes aus, als er im Bad das Gesetz des Auftriebs entdeckte. «Heureka», sagte auch Werner Schmutz zu seiner Frau, als er ihr aus Hamburg telefonierte. Und «Heureka»

heisst nun natürlich auch die «werden- de» Jacht.

Der Countdown ist ausgerechnet am 48. Geburtstag des Wassermanns Werner Schmutz angelauten: Am 17. Februar kam das etwa 3000 Kilogramm schwere «Heureka»-Gehäuse per Schwertransporter nach Reichenbach. Hier hatte Schmutz den Umlad organisiert, denn an eine direkte Anlieferung über den schmalen Kirchweg war nicht zu denken. Schmutz hatte mit einem Baustellenleiter eine Abmachung für die Kranbenützung getroffen. Auf einem (selber angefertigten) Bockwagen, der das Boot auch nach dem Endausbau – es wird dann fünf Tonnen mehr wiegen – noch «verkräften» muss, wurde der Schiffsrumpf in die «Werft» gezogen.

Seit einem guten halben Jahr sind nun Werner und Severin Schmutz, häufig unterstützt von Urs Bühlmann, in ihrer Freizeit als Schiffsbauer tätig; nach der Arbeit (oft bis in die Nacht hinein), an freien Tagen und in den Ferien. «Es soll kein ewiges Werk werden», sagt Werner Schmutz. Er hat deshalb seine anderen Hobbies – Musik und Volkstanz – auf Eis gelegt. Nur gerade die Feuerwehr hat noch Platz neben Job und Schiffsbau. Über den Sommer ist nun bereits das ganze Deck mit (Teak-)Holz ausgelegt worden. Hier konnte Severin, der eine Schreinerlehre absolviert, besonders wertvolle Hilfe leisten.

Das Team hat recht klare Zeitvorstellungen: Bis zum Winterbeginn sollen die Fenster und die Isolationen im Innenschiff installiert sein. Dann kann dieses beheizt werden, so dass auch in den kommenden kalten Monaten Arbeiten

möglich sind. Noch ist enorm viel zu tun. Ausser den technischen Einrichtungen entsteht alles in Handarbeit: Verkleidungen, Trennwände, Tanks, aber auch Schränke, Sitzmöbel, Betten usw., denn es gilt den Platz optimal auszunützen. Mit genormten Möbeln wäre das schlecht möglich.

Sogar die drei Tonnen Blei für das Aufüllen des Kiels werden selber zurecht gemacht: Aus einem Staubsaugerrohr, einem Boilerkessel und einer Wäsche trommel haben die Schiffsmacher eine Schmelzofen hergestellt; darin sollen pro «Sud» 120 Kilogramm (Abfall-)Blei geschmolzen werden. Schliesslich ent stehen in Keksformen, die aus Doris Schmutz's Küche annektiert oder in der Brockenstube erstanden worden sind handliche Bleibarren.

1995 soll die «Heureka» eingewassert werden – vorerst auf einem Schweizer See. Wird sie später einmal zu eine grossen Weltreise auslaufen? «Noch ist das erst ein Traum», lacht Werner Schmutz. Severin allerdings kann sich eine solche Abenteuerfahrt schon etwa konkreter vorstellen, und der Vater vermerkt prompt, «da wäre ich zumindest ein Stück weit sicher mit von der Partie...» Die «Heureka» wird auf alle Fälle hochseetauglich ausgerüstet.

«Ich habe mir ein teures Hobby zugelegt», stellt Werner Schmutz fest, doch seine Frau relativiert: Er habe dafür keine Zeit, um in den Ferien und in der Freizeit Geld auszugeben. Die «Heureka» wird Schmutz etwa halb so teuer zu stehen kommen, wie ein vergleichbares neues Schiff kosten würde – nicht bei rechnen lassen sich Freude und Träume Geduld und Schweiss...